



BÄK-Curriculum

Osteopathische Verfahren

In der Fassung vom 10.03.2022

1. Auflage, Berlin, 10.03.2022

1. Auflage 2013

© Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern.

Das vorliegende BÄK-Curriculum wurde vom Vorstand der Bundesärztekammer (Wahlperiode 2015/2019) am 20.09.2013 beschlossen, zuletzt angepasst am 10.03.2022 (s. Kapitel 5 Dokumenteninformation).

Die in diesem BÄK-Curriculum verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

Das vorliegende BÄK-Curriculum ist in Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen erarbeitet worden:

- Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM)
- Ärztevereinigung für Manuelle Medizin (ÄMM)
- Gesellschaft der Ärzte für Manuelle Wirbelsäulen- und Extremitätentherapie (MWE)
- Deutsche Gesellschaft für Muskuloskeletale Medizin (DGMSM)

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen und Zielsetzungen	4
2	Konzeption und Durchführung	5
2.1	Struktur	5
2.2	Laufzeit der Fortbildung.....	5
2.3	Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer	6
2.4	Empfehlungen von didaktischen Methoden.....	6
2.5	Rahmenbedingungen für Lernszenarien	6
2.6	Qualifikation des Wissenschaftlichen Leiters	6
2.7	Qualifikation der beteiligten Dozenten	6
2.8	Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum	7
2.9	Anwesenheit.....	7
2.10	Materialien und Literaturhinweise	7
2.11	Lernerfolgskontrolle	7
2.12	Evaluation.....	7
2.13	Fortbildungspunkte.....	7
2.14	Ausstellung von Teilnahmebescheinigungen.....	7
3	Aufbau und Umfang	8
4	Inhalte und Struktur	9
4.1	Modul I – Osteopathisches Grundkonzept, diagnostische und therapeutische Prinzipien	10
4.2	Modul II – Grundlagen der Untersuchungs- und Behandlungstechniken viszeraler Strukturen	10
4.3	Modul III – Grundlagen der Untersuchungs- und Behandlungstechniken neurofaszialer Strukturen.....	11
4.4	Modul IV – Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Beckens und seiner Organe sowie der unteren Extremität	11
4.5	Modul V- Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen	12
4.6	Modul VI -Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen von Kopf, Gesicht und Hals und oberer Extremität einschl. Schwindel und Tinnitus.....	12
4.7	Lernerfolgskontrolle	12
5	Dokumenteninformation	14

1 Vorbemerkungen und Zielsetzungen

Die Manuelle Medizin umfasst im Rahmen eines multimodalen Therapiekonzeptes die interdisziplinäre Anwendung ihrer diagnostischen und therapeutischen Techniken zur Erkennung und Behandlung gestörter Funktionen des Bewegungssystems und der davon ausgehenden Beschwerden. Dabei finden auch Verkettungen von Funktionsstörungen innerhalb des Bewegungssystems, vertebroviszerale, viszerovertebrale, viszerokutane sowie psychosomatische Einflüsse ihre angemessene Berücksichtigung. Die entsprechenden ärztlichen Techniken werden als „Osteopathische Verfahren“ (OV) bezeichnet.

Da in Deutschland viele Techniken der sogenannten „parietalen Osteopathie“, teilweise aber auch Techniken der sogenannten „viszeralen“ Osteopathie, bereits Bestandteil der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“ und damit in die ärztliche Heilkunst integriert sind, werden die „Osteopathischen Verfahren“ (OV) als Bestandteil und Erweiterung der Manuellen Medizin definiert. Ein wesentliches Anliegen ärztlicher manualmedizinisch-osteopathischer Diagnostik und Therapie ist dabei ein integrierender Ansatz parietalmuskuloskelettaler, viszeraler und kraniosakraler Komponenten. Die Evidenz zu den viszeralen und kraniosakralen Anschauungen und Techniken ist noch gering, es existiert ein gewisses Maß an ärztlicher Empirie zum diagnostischen und therapeutischen Einsatz dieser Techniken. Mit diesen Einschränkungen werden sie kritisch in dieses Fortbildungs-Curriculum aufgenommen.

Prinzipielles Ziel des Curriculums ist es, die osteopathischen Verfahren als diagnostische und therapeutische Option in das Methodenspektrum der Ärzteschaft aufzunehmen. Praktisches Ziel dieser ärztlichen Fortbildung ist das Erlernen der palpatorischen Fertigkeiten für die Erkennung der normalen und gestörten Beweglichkeit knöcherner, muskulärer und faszieller Systeme des Bewegungssystems. Manuell untersucht und behandelt werden myofasziale, viszerofasziale und neurofasziale Spannungsänderungen, Verschieblichkeitsstörungen innerer Organe und die Möglichkeiten der Beeinflussung autonomer Steuerungsvorgänge viszeraler Organe im Thorax und im Abdomen sowie neurofasziale Spannungsveränderungen im kranialen und orofazialen Bereich, aufbauend auf den fachärztlichen und manualmedizinischen Fertigkeiten. Die Einbeziehung dieser Kenntnisse und Fertigkeiten in osteopathischen Verfahren in die strukturelle und funktionelle Differentialdiagnostik wird praktisch geübt, ebenso die Beurteilung von Indikationen und Kontraindikationen für osteopathische Verfahren. Außerdem sollen das Erkennen und Beherrschen von möglichen unerwünschten Wirkungen und Komplikationen erlernt werden. Dabei werden die Möglichkeiten und Grenzen der osteopathischen Konzepte im Rahmen der evidenzbasierten, naturwissenschaftlich orientierten Medizin kritisch behandelt. Insgesamt wird somit die eigenständige manualmedizinisch-osteopathische Diagnostik und Therapie von zumindest teilweise reversiblen Funktionsstörungen am menschlichen Organismus als eine frühzeitig anzuwendende Option ärztlichen Handelns auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt. In diesem Zusammenhang werden auch die Möglichkeit der Delegation therapeutischer osteopathischer Techniken und die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit Fachberufen im Gesundheitswesen (z. B. mit in OV fortgebildeten Physiotherapeuten) vermittelt.

2 Konzeption und Durchführung

2.1 Struktur

Die im Curriculum „Osteopathische Verfahren“ zu vermittelnden theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten sind eine Erweiterung der Inhalte der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“. Daher setzt die Teilnahme an dem Curriculum „Osteopathische Verfahren“ den Erwerb der Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“ voraus, deren Grundlage die Kurs-Weiterbildung im Umfang von 320 UE ist.

Die Eingangsvoraussetzungen zur Teilnahme am Fortbildungs-Curriculum sind somit:

- Approbation als Arzt
- Facharztanerkennung
- Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“

Die Gesamtstundenzahl des Curriculums „Osteopathische Verfahren“ beträgt 160 UE. Der Kurs ist modular aufgebaut und besteht aus 6 Modulen. Die Inhalte werden in strukturierten und in ihrer Reihenfolge festgelegten Abschnitten durchgeführt, um so einem Aufbau der Inhalte vom Einfachen zum Komplizierten zu entsprechen.

Um einen bestmöglichen Lerneffekt zu erzielen und der Verknüpfung von Theorie, praktischen Demonstrationen und dem Einüben von Fertigkeiten gerecht zu werden soll die Länge der einzelnen zusammenhängenden Abschnitte eines Moduls weder zu kleinteilig noch zu umfangreich sein. Die Länge der Kursabschnitte soll zwischen mindestens 16 und maximal 50 UE liegen. Dabei können Inhalte einzelner Kursabschnitte auch modulübergreifend vermittelt werden. Zwischen den einzelnen Abschnitten soll zudem eine kursfreie Zeit zum individuellen Üben und Vertiefen des Gelernten berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung praktischer Fertigkeiten. Die theoretischen Unterrichtseinheiten können in den praktischen Unterricht integriert werden.

Der 160-Stunden-Kurs gliedert sich in:

- 32 Stunden Theorie
- 128 Stunden übende Praxis

Die Kombinierbarkeit mit Angeboten verschiedener Veranstalter/Anbieter ist grundsätzlich möglich. Zu beachten ist, dass auf den Teilnahmebescheinigungen über absolvierte Module die behandelten Inhalte explizit aufgeführt sind.

2.2 Laufzeit der Fortbildung

Die Durchführung der Fortbildung muss in einem angemessenen Zeitraum erfolgen.

Zwischen den einzelnen Kursabschnitten sollte ein ausreichender Zeitabstand zum Verfestigen der erlernten Techniken sein. Im Verlauf des Kurses können einmalig zwei Kursabschnitte direkt nacheinander absolviert werden.

Das Curriculum sollte innerhalb eines angemessenen Zeitraums abgeschlossen werden, damit der Kompetenzerwerb dem aktuellen Stand der Wissenschaft entspricht.

2.3 Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer

Bei der Organisation und Durchführung der Fortbildungsmaßnahme sind die Empfehlungen zur ärztlichen Fortbildung der Bundesärztekammer zu beachten.

2.4 Empfehlungen von didaktischen Methoden

Der Unterricht besteht aus theoretischen Vorträgen, praktischen Demonstrationen und praktischem Üben in kleinen Arbeitsgruppen.

Nach der jeweiligen theoretischen Einführung in den einzelnen Abschnitt mit der Abklärung von Indikation und Kontraindikation wird besonderes Gewicht auf die praktische Unterweisung in die manuellen Untersuchungs- und Behandlungstechniken gelegt. Diese werden nicht nur vor dem Üben durch die Kursteilnehmer vom Kursleiter oder Referenten demonstriert, sondern auch während des Übens ständig überwacht.

Die Zahl der Kursteilnehmer pro Lehrkraft soll 15 nicht übersteigen.

Die Fortbildung kann als Blended Learning in Form einer inhaltlich und didaktisch miteinander verzahnten Kombination aus physischen Präsenzveranstaltungen und tutoriell unterstütztem E-Learning (online-gestütztes, inhaltlich definiertes, angeleitetes Selbststudium) durchgeführt werden. Der E-Learning-Anteil sollte 20 % (32 UE) nicht überschreiten.

Da das Einüben praktischer Fertigkeiten den Schwerpunkt der Fortbildung darstellt, ist die virtuelle Präsenz nicht vorgesehen.

2.5 Rahmenbedingungen für Lernszenarien

Die Fortbildungseinrichtungen müssen über geeignete eLearning-Infrastruktur und/oder Räume für den theoretischen Unterricht verfügen. Für den übenden Präsenzunterricht sind Übungsräume mit höhenverstellbaren Behandlungsliegen bereitzustellen. Pro Liege sollen maximal drei Teilnehmer vorgesehen werden.

2.6 Qualifikation des Wissenschaftlichen Leiters

Der verantwortliche Wissenschaftliche Leiter muss die Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“ führen, das Curriculum „Osteopathische Verfahren“ absolviert haben und über mehrjährige Erfahrung in der Ausübung der Manuellen Medizin und osteopathischer Verfahren verfügen. Er muss einschlägige Kompetenzen und Erfahrungen in der Anwendung didaktischer Methoden erworben haben. Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz sowie zum Zweck der analytischen Reflexion der eigenen Kursleitertätigkeit soll er sich regelmäßig auf den Gebieten der Manuellen Medizin und der osteopathischen Verfahren bei verschiedenen Anbietern fortbilden.

2.7 Qualifikation der beteiligten Dozenten

Auch die beteiligten Dozenten müssen die Zusatz-Weiterbildung „Manuelle Medizin“ führen, das Curriculum „Osteopathische Verfahren“ absolviert haben und über mehrjährige Erfahrung in der Ausübung der Manuellen Medizin und osteopathischer Verfahren verfügen. Ebenso müssen sie einschlägige Kompetenzen und Erfahrungen in der Anwendung didaktischer Methoden erworben haben. Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenz sowie zum Zweck der analytischen Reflexion der eigenen Dozententätigkeit sollen sie sich regelmäßig auf den Gebieten der Manuellen Medizin und der osteopathischen Verfahren bei verschiedenen Anbietern fortbilden.

2.8 Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum

Die Durchführung der Fortbildungsmaßnahme als BÄK-Curriculum darf nur erfolgen, sofern die zuständige Ärztekammer diese Maßnahme im Vorfeld geprüft und bestätigt hat, dass sie den definierten Inhalten und Anforderungen dieses Curriculums entspricht (Äquivalenzbestätigung).

Die von der zuständigen Ärztekammer geprüfte Fortbildungsmaßnahme wird von allen anderen Ärztekammern wechselseitig als BÄK-Curriculum anerkannt, so dass die Teilnehmer entsprechende Angebote bundesweit wahrnehmen können.

2.9 Anwesenheit

Die persönliche Anwesenheit der Teilnehmer an den Präsenzveranstaltungen ist unerlässlich und wird mittels Anwesenheitslisten überprüft. Die Teilnahme an eLearning-Kursanteilen ist durch den Anbieter in geeigneter Form belegbar nachzuhalten.

2.10 Materialien und Literaturhinweise

Den Teilnehmern werden die Inhalte der Fortbildungsmaßnahme in Form von Handouts bzw. Skripten der Referenten in Papier- oder elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Begleitend zur Fortbildungsmaßnahme erhalten die Teilnehmer zusätzliche Lernmaterialien und Literaturhinweise.

2.11 Lernerfolgskontrolle

Das Curriculum „Osteopathische Verfahren“ wird nach Absolvieren aller Module mit einer schriftlichen (Multiple-Choice-Test), mündlichen und praktischen Lernerfolgskontrolle abgeschlossen.

2.12 Evaluation

Die Fortbildungsmaßnahme ist grundsätzlich von den Teilnehmern zu evaluieren. Der Fortbildungsanbieter hat der Ärztekammer auf Verlangen das Evaluationsergebnis mitzuteilen.

2.13 Fortbildungspunkte

Die Fortbildungsmaßnahme kann durch die für den Veranstaltungsort zuständige Ärztekammer für den Erwerb von Fortbildungspunkten zertifiziert werden.

2.14 Ausstellung von Teilnahmebescheinigungen

Der Veranstalter stellt dem Teilnehmer eine Bescheinigung über das erfolgreich absolvierte Fortbildungscurriculum bzw. über die Teilnahme an einzelnen Modulen aus. Dabei müssen die vermittelten Inhalte explizit aufgeführt sein. Sofern die landesrechtlichen Vorgaben dies gestatten, sind die BÄK-Curricula ankündigungsfähig und die Ärztekammer kann ein Kammerzertifikat über die erworbene Qualifikation ausstellen.

3 Aufbau und Umfang

BÄK-Curriculum „Osteopathische Verfahren“		160 UE
Modul I	Osteopathisches Grundkonzept, diagnostische und therapeutische Prinzipien	16 bis 50 UE *)
Modul II	Grundlagen der Untersuchungs- und Behandlungstechniken viszeraler Strukturen	
Modul III	Grundlagen zur Untersuchungs- und Behandlungstechniken neurofaszialer Strukturen	
Modul IV	Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems am Becken und seiner Organe sowie der unteren Extremität	
Modul V	Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen	
Modul VI	Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems an Kopf, Gesicht und Hals und oberer Extremität einschl. Schwindel und Tinnitus	
<p>*) Die Module sind in Kursabschnitte gegliedert. Die Länge der Kursabschnitte soll zwischen mindestens 16 und maximal 50 UE liegen. Dabei können Inhalte einzelner Kursabschnitte auch modulübergreifend vermittelt werden.</p>		
<p>Lernerfolgskontrolle schriftlich, mündlich und praktisch</p>		

(UE) = Unterrichtseinheit = 45 Min.

4 Inhalte und Struktur

Folgende Inhalte werden wiederkehrend modulübergreifend für die jeweiligen unterschiedlichen Störungen des Bewegungssystems und der Körperstrukturen behandelt.

Konzeptionelle Überlegungen und Maßnahmen:

- Funktionelle Anatomie des Bewegungssystems
- Schmerz-Asymmetrie-Bewegungseinschränkung-Trophik als Elemente der funktionellen Störungen des Bewegungssystems
- Manuell-palpatorische und funktionelle Diagnostik am menschlichen Körper unter besonderer Berücksichtigung „freier“ und „gesperrter“ Richtungen (sog. „ease“ und „bind“-Richtungen)
- Osteopathische Behandlungstechniken an den Bewegungsorganen und anderen in das pathologische Geschehen einbezogenen Geweben:
 - Weichteiltechniken
 - Myofasziale Release Techniken
 - Muskel-Energie Techniken
 - Strain- und Counterstraintechniken
 - Techniken zur Entlastung des lymphatischen Systems
 - Viszerale und neurofasziale Techniken
 - Techniken im kraniellen und orofazialen Bereich
- Anleitung zu Eigenübungen des Patienten
- Einbau der osteopathischen Techniken in ein multimodales Therapiekonzept
- Dokumentation und Qualitätssicherung

Diagnostische Prinzipien:

- Anamnese
- Manuelle Untersuchung von Funktionen und deren Störungen unter Anwendung osteopathischer Palpationstechniken
- Schmerzfreie Untersuchung der manuell erreichbaren myofaszialen, viszerofaszialen und neurofaszialen Strukturen des menschlichen Organismus
- Ganzheitliches Herangehen im Rahmen der ärztlichen diagnostischen Methoden im Untersuchungsgang von der orientierenden zur lokal gezielten, speziellen manuell-osteopathischen Untersuchung
- Struktur- und beschwerdebezogene Ermittlung und Bewertung von Funktionsstörungen
- Erstellen einer pathogenetisch determinierten aktuellen ICD-Diagnose
- Differenzialdiagnostische Einschätzung, Beurteilung von Indikationen und Kontraindikationen des Einsatzes der osteopathischen Verfahren

Therapeutische Prinzipien:

- Prinzipien ärztlicher Therapiestrategie bei schmerzhaften funktionellen Störungen des Bewegungssystems unter Einsatz osteopathischer Verfahren
- Therapie von Funktionsstörungen in ihren parietalen, viszeralen und kranialen Komponenten

- Angemessener Einsatz neuromuskulärer, myofaszialer, viszerofaszialer, neurofaszialer und Weichteiltechniken entsprechend Art und Grad des Beschwerdebildes
- Auswahl, Einsatz und ärztliche Führung evidenzbasierter multimodaler Interventionskonzepte
- Delegation von Behandlungsinhalten an entsprechend qualifizierte Physiotherapeuten

4.1 Modul I – Osteopathisches Grundkonzept, diagnostische und therapeutische Prinzipien

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer kennt die entscheidenden konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen zu osteopathischen Verfahren sowie die Prinzipien der osteopathischen Diagnostik und Therapie einschließlich spezifischer Techniken. Er ist in der Lage, diese Grundlagen bei ausgewählten, häufigen osteopathisch erhobenen Befunden anzuwenden.

Lerninhalte:

- Einführung in die konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie die diagnostischen und therapeutischen Prinzipien osteopathischer Verfahren
- Grundlegende Anamnese, Diagnostik und Therapie bei häufigen osteopathischen Befunden unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren
- Spezifische osteopathische Techniken
 - Re-Positioning (Counterstrain)
 - Muskelenergietechniken
 - Myofasziale Techniken

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.2 Modul II – Grundlagen der Untersuchungs- und Behandlungstechniken viszeraler Strukturen

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer kennt die Grundlagen der Techniken zur Untersuchung und Behandlung viszeraler Strukturen sowie die Grundlagen lymphatischer Techniken. Er ist in der Lage, die Grundlagen bei ausgewählten, häufig osteopathisch erhobenen Befunden anzuwenden.

Lerninhalte:

- Grundlagen der Untersuchung und Behandlung viszeraler Strukturen
 - thorakal
 - abdominal
 - pelvin
- Lymphatische Techniken bei viszeralen Strukturen
- Anamnese, Diagnostik und Therapie häufiger osteopathischer Befunde viszeraler Strukturen unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.3 Modul III – Grundlagen der Untersuchungs- und Behandlungstechniken neurofaszialer Strukturen

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer kennt die Grundlagen der Techniken zur Untersuchung und Behandlung neurofaszialer Strukturen. Er ist in der Lage, die Grundlagen bei ausgewählten, häufigen osteopathisch erhobenen Befunden anzuwenden.

Lerninhalte:

- Grundlagen der Untersuchung und Behandlung neurofaszialer Strukturen
 - kranial
 - orofazial
 - Untersuchung und Behandlung der Trennschichten des menschlichen Körpers (Diaphragmen) sowie seiner inhärenten Rhythmen
- Neurofasziales Release
- Anamnese, Diagnostik und Therapie häufiger osteopathischer Befunde neurofaszialer Strukturen unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.4 Modul IV – Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Beckens und seiner Organe sowie der unteren Extremität

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer beherrscht die Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems am Becken und seiner Organe sowie der unteren Extremität einschließlich der Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren. Er ist in der Lage, eine differenzialdiagnostische Einordnung vorzunehmen sowie die Indikation und Kontraindikation zu beurteilen.

Lerninhalte:

- Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Beckens und seiner Organe sowie der unteren Extremität
- Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren
- Anamnese, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung sowie Therapie bei funktionellen somatischen Störungen des Beckens und seiner Organe sowie der unteren Extremität unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.5 Modul V – Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer beherrscht die Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen einschließlich der Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren. Er ist in der Lage, eine differenzialdiagnostische Einordnung und die Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung zur osteopathischen Behandlung vorzunehmen.

Lerninhalte

- Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen
- Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren
- Anamnese, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.6 Modul VI – Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen von Kopf, Gesicht, Hals und oberer Extremität, einschl. Schwindel und Tinnitus

Kompetenzziel:

Der Teilnehmer beherrscht die Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen an Kopf, Gesicht, Hals und oberer Extremität einschl. Schwindel und Tinnitus mit ihren verschiedenen funktionellen Verkettungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren. Er ist in der Lage, eine differenzialdiagnostische Einordnung und die Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung zur osteopathischen Behandlung vorzunehmen.

Lerninhalte

- Untersuchung und Behandlung funktioneller somatischer Störungen des Bewegungssystems an Kopf, Gesicht und Hals und oberer Extremität
- Schwindel und Tinnitus
- Verkettungen von Funktionsstörungen unter Einsatz osteopathischer Verfahren
- Anamnese, differenzialdiagnostische Einordnung, Indikations- und Kontraindikationsbeurteilung sowie Therapie bei funktionellen somatischen Störungen des Bewegungssystems, thorakaler sowie abdominaler viszeraler Strukturen unter Berücksichtigung der konzeptionellen Überlegungen und Maßnahmen sowie diagnostischer und therapeutischer Prinzipien der osteopathischen Verfahren

Praktischer Teil: Demonstrationen und angeleitete Übungen

4.7 Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird durchgeführt, wenn alle Module des Curriculums absolviert wurden. Sie besteht aus einem schriftlichen Multiple-Choice-Test, einem Kolloquium sowie

einem praktischen Teil, in dem der Teilnehmer Untersuchung und Behandlung praktisch umsetzt und demonstriert.

5 Dokumenteninformation

Auflage Fassung	Thema	Beschluss
1. Auflage 20.09.2013	– Erstfassung	Vorstand BÄK 20.09.2013
1. Auflage in der Fassung vom 11.02.2015	– Ergänzung zum eLearning- Anteil	Großer Senat für Ärztliche Fortbildung 11.02.2015
1. Auflage in der Fassung vom 10.03.2022	– aktualisiertes Layout – redaktionelle Anpassungen – Überführung von Strukturierter curricularer Fortbildung (SCFB) in BÄK-Curriculum	Ständige Konferenz „Ärztliche Fortbildung“ 10.03.2022